Lähner Anzeiger

Telephon: Amt Lähn Nr. 24. **Lokalblatt für Lähn und Umgegend.** Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von **Franz Beuchel** in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: **Franz Beuchel**, Schönau (Katzbach).

Ausgabestelle und **Inseraten-Annahme** in der **Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lähn** und in der **Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau** (Katzbach).

Die Ausgabe erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Amtliches Publikations-Organ der städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Insertionspreis für Lähn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluß Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 90. **Lähn, Donnerstag, den 5. August 1909.** **6. Jahrgang**

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser, der am Dienstag nachmittag auf der „Hohenzollern" in Swinemünde eintraf, wird morgen Donnerstag auf Schloß Wilhelmshöhe, wo die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern weilt, erwartet. Der Kaiser wird von dort aus der Eröffnung des Offiziersgenesungsheims „Taunus" in Falkenstein beiwohnen und von dort sich nach der Senne begeben, um die hier zusammengezogene Kavalleriedivision zu besichtigen. Für den Freitag hat der Kaiser seine Teilnahme an der 300jährigen Jubelfeier der Grafschaft Mark zugesagt, auf Hohensyburg findet ein Festbankett für 1000 Personen statt. — Zwei Umstände bewirkten es daß die Nordlandreise des Kaisers in diesem Jahre nur auf die Hälfte der sonst auf sie verwendeten Zeit beschränkt wurde, erstens die innere Krisis, die durch Bülows Rücktritt heraufbeschworen wurde, und die die Abreise verzögerte, und das schlechte Wetter an Norwegens Küste, das die Rückkehr beschleunigte. Immerhin gab es doch mehrere schöne, sonnige Tage, so war namentlich die Zusammenkunft des Kaisers mit König Haakon und der gemeinschaftliche Ausflug der beiden Monarchen ins Gebirge vom Wetter begünstigt. Die Nordlandreise erstreckte sich diesmal bis Molde. Von Bergen aus wurde die Heimreise angetreten.

Berlin. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg begab sich nach Swinemünde, um dort dem von der Nordlandreise zurückkehrenden Kaiser Vortrag zu halten. Es ist das der übliche Vortrag, den der Monarch nach längerer Abwesenheit stets entgegennimmt, zugleich aber auch der erste Vortrag, den v. Bethmann Hollweg in seiner Eigenschaft als Kanzler erstattet.

Berlin. Die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren findet laut „Voss. Ztg." erst am 8. d. M. in Kiel statt. Kaiser Wilhelm kehrt von seiner Nordlandreise erst am 7. nach Kiel zurück.

Dresden. Der Kaiser wird auch den am 20. und und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmanövern bestimmt beiwohnen. König Friedrich August von Sachsen gibt zu Ehren des Kaisers auf der Albrechtsburg zu Meißen eine Festtafel. Der letzte Besuch des Kaisers auf der Albrechtsburg datiert um 10 Jahre zurück, als die Kaisermanöver in der Oschatzer Gegend abgehalten wurden.

London. Im Angesicht von 150 englischen Schlachtschiffen hat die Begegnung zwischen dem Zaren und dem Könige von England bei Spithead auf dem Meeresarm stattgefunden, der die Insel Wight von dem englischen Festlande trennt. Während Präsident Fallières vor Cherbourg zuerst einen Besuch auf der russischen Jacht abstattete, begrüßte das Zarenpaar den König und die Königin von England auf deren Jacht Viktoria und Albert. Die bekannten grenzenlosen Sicherheitsmaßregeln für den Schutz des Zaren sind auch hier getroffen. Am Abend des ersten Besuchstages fand an Bord der englischen Königsjacht Saladiner statt, auf dem die offiziellen Trinksprüche ausgetauscht wurden. Diese beschränkten sich aufgrund der antizarischen Volksstimmung Englands auf eine Verherrlichung der persönlichen Beziehungen beider Herrscherhäuser, auf ein Lob der englischen Flotte und auf eine Friedensversicherung des Königs Eduard, die auffallender Weise vom Zaren nicht aufgenommen wurde. Man weiß trotzdem, daß in dieser russisch-englischen Entente Rußland der Friedensfaktor ist. König Eduard, der den Zaren kurz mit Sire anredete, gedachte seines vorjährigen herzlichen Empfanges durch das Zarenpaar in Reval sowie der Gastfreundschaft seiner geliebten Mutter, der Königin Viktoria, gegenüber dem Zaren und der Zarin. Der König äußerte dann seine Genugtuung darüber, dem Zaren die größte und mächtigste Flotte, die vielleicht jemals versammelt gewesen sei, zu zeigen, und betonte, daß diese Flotte auch von dem Zaren nicht als ein Symbol des Krieges, sondern lediglich als ein Mittel zum Schutze der Küsten und des Handels Englands und vor allem zur Wahrung der Interessen des Friedens betrachtet würde. Der König sprach dann noch von dem Besuch der Dumamitglieder in England und von der guten Stimmung zwischen beiden Ländern. Der Zar dankte für diese freundliche Begrüßung herzlich, betonte, daß die prächtige Parade, die er vor Spithead sehen durfte, volles Zeugnis für die Größe Englands ablegte, erwähnte auch den Dumabesuch und feierte die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern, wobei er erwähnte, daß er seit 15 Jahren nicht mehr in England gewesen sei. — Die Stimmung des englischen Volkes ist kühl und gemessen, ein warmer Herzenston kommt nirgends zum Durchbruch, nur der „Standart" verherrlicht den Zaren als einen musterhaften, leider verkannten Monarchen. Einige Pariser Blätter fabeln von einem neuen englisch-französisch-russischen Dreibund. Davon ist jedoch weder in den Trinksprüchen der Monarchen noch irgendwo sonst die Rede. Es bleibt bei der Entente.

Madrid. Der schlimmste Teil der innerspanischen Unruhen ist glücklich überwunden. Auch der Eisenbahnverkehr konnte wieder eröffnet werden, und die Ankunft der seit dem 25. Juli ausgebliebenen Eisenbahnzüge an der französischen Grenze ist zugleich ein handgreiflicher Beweis von der Besserung der Lage im Innern. Da ist Spanien doch schneller mit der Volkserhebung fertig geworden, als die Mehrzahl der Beurteiler annahm; freilich soll die Brutalität der Revolutionäre in Barcelona viel dazu beigetragen haben, daß die besonnenen Elemente des Volkes sich freiwillig der Regierung wieder zuwandten. Der Madrider Generalstreik mißglückte vollständig, womit die Gefahr der Ausbreitung ohne weiteres beseitigt war. — König Alfons weilt noch immer in Madrid. Dort hatte er mit einer Anzahl Journalisten, die ihn am Schloßportal erwarteten, eine Unterredung. Er lobte die patriotische Haltung der Presse während des Aufstandes und bemerkte scherzhaft, auch ihm sei aus Barcelona nur das bekannt, was amtlich von dort gemeldet worden sei. — In Marokko hätten die Spanier — notabene Londoner Meldungen zufolge — schon längst Frieden haben können, wenn sie nur wollten. Die Kabylen erklärten sich wiederholt zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit, wenn die Spanier die vorgeschobenen Posten verließen und sich in die Presidios, also zunächst nach Melilla, zurückzögen. Mit den bisherigen Berichten über blutige Kämpfe gerade um Melilla ist diese Meldung nicht in Einklang zu bringen. Interessant ist es, daß die verwundeten Spanier fast niemals wußten, woher sie eigentlich Feuer erhalten hatten. Sie bekamen den Feind fast garnicht zu sehen. Dieser nistete sich dermaßen in Erdlöchern oder hinter Felsen ein und knallte aus nächster Nähe den Gegner nieder, ohne sich selbst dem Feuer auszusetzen. Das spanische Artilleriefeuer war daher immer ganz wirkungslos, die Geschosse flogen über die Köpfe der Kabylen fort. Die Kabylenfrauen begleiten als Nachhut ihre Männer in die Schlacht und retten die Gewehre der Gefallenen. Zur Säuberung des Gebietes bereitet Marina eine große Kavallerie-Expedition vor.

Konstantinopel. Obgleich es nicht die griechische, sondern nur eine dieser ähnliche Fahne war, die nach dem Abzug der internationalen Truppen von Kreta am 26. v. M. auf der Festung in Kanea, der Hauptstadt der Insel, gehißt worden war, holten die Griechen die Fahne doch auf den fortgesetzten Protest der Türkei nieder.

Tokio. Nach Beendigung seiner großen Manöver will Japan einige Reformen im Heere vornehmen. So soll der Generalstab und das Kriegsministerium nach deutschem Muster organisiert und in 5 Degartements eingeteilt werden. Die deutsche Schule ist den Japanern das Höchste.

Die 17. Weltkonferenz der evangelischen Jünglingvereine und der christlichen Vereine junger Männer in Barmen-Elberfeld vom 28. Juli bis 2. August 1909.

Unter bisher noch nicht dagewesener Beteiligung (960 Delegierte aus 26 Ländern) begann am Mittwoch, den 28. Juli, die 17. Weltkonferenz der evangelischen Jünglingsvereine mit einem Eröffnungsgottesdienst in der Unterbarmer Hauptkirche, die festlich geschmückt war. Es mochten etwa 2500 Personen anwesend sein. Festprediger war Pastor Niemöller-Elberfeld, der im Anschluß an die Worte Jesu „Ich bin das Licht der Welt" und „Ihr seid das Licht der Welt" das erste Wort als unsere gemeinsame Gabe und das zweite als die gemeinsame Aufgabe in packenden Worten charakterisierte. Die Festversammlung wurde durch den prächtigen Vortrag zweier Chöre durch die vereinigten Männergesangsabteilungen der Vereine in Barmen und Elberfeld erfreut (Herr, unser Gott; Eine Herde und ein Hirt). Der Schlesische Bund ist durch 14 Delegierte vertreten, darunter aus unserer Gegend Pastor Winkelmann-Hohenliebenthal, Pastor prim. Guhl-Goldberg und Hauptlehrer Scholz-Kauffung.

Die Eröffnung der Konferenz erfolgte im großen Saal der Stadthalle, die von mehr als 2000 Teilnehmern dicht besetzt war. Nach dem gemeinsamen Gesang „Nun danket alle Gott" und Gebet erfolgte die Wahl des Präsidiums. Zu Ehrenpräsidenten wurden gewählt Fabrikant Rosenkranz-Barmen, Prinz Oskar Bernadotte-Stockholm, Lord Kinnaird-London und James Stokes-Newyork. Als Leiter der Verhandlungen wurden berufen Geheimrat Schniewind-Elberfeld, Fabrikant Sarasin-Warnery-Basel, Jaimes Fairfa-Sidney und Mr. Hodder-London. Geheimrat Schniewind begrüßte die Konferenz, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Arbeit der Vereine durch die Konferenz vertieft und erweitert werden möge.

Ueber die Tätigkeit des Weltkomitees in Genf und seiner beiden Generalsekretäre, Oberstleutnant Fermaud und Phildius, die in den letzten Jahren längere Reisen durch die verschiedensten Länder der Erde im Interesse des Vereinswerkes gemacht haben, erstattete der Präsident Sarasin-Warnery einen interessanten Bericht in deutscher, englischer und französischer Sprache. Unter lebhafter Zustimmung wurde an Se. Majestät folgendes Telegramm abgesandt:

„Die 17. Weltkonferenz ev. Jünglingsvereine und christlicher Vereine junger Männer, 960 Abgeordnete aus 26 Ländern in Barmen